

Hunger im Vielvölkerreich – Imperiale Krisen und politische Verantwortung im ausgehenden Zarenreich, 1867-1907

Russlands Aufbruch in die Industriemoderne wurde begleitet von einer Kaskade von Hungerkrisen. Kein anderes europäisches Land erlebte im späten 19. Jahrhundert die Folgen von Missernten so gravierend wie das Russische Imperium. 1891/92 erfasste das Land eine Hungersnot, der zwischen 400.000 und 900.000 Menschen zum Opfer fielen – mitten im Herzen der Getreideanbauregionen des Vielvölkerreichs, doch auch die ethnischen und politischen Peripherien im Süden und Westen erlebten im 19. und frühen 20. Jahrhundert infolge von Missernten mehrfach katastrophale Ausnahmezustände, die mal mehr und mal weniger nationale Aufmerksamkeit erlangten. Sowohl im Baltikum in den 1860ern, den Tatartengebieten der Provinz Kazan in den 1890ern oder im Südkaukasus nach 1905 forderten Missernten und Versorgungskrisen die imperiale Ordnung heraus.

Das Projekt behandelt diese Hungerkrisen als Gegenstand und als Gradmesser für die Entwicklung des späten russischen Imperiums. Dem liegt zugrunde, Hunger als Ergebnis eines kulturellen Konstruktionsprozesses und zugleich das Resultat politischer, sozialer und wirtschaftlicher Praktiken zu betrachten. Hungerkatastrophen und ihre Bewältigung sind Gradmesser für die Präsenz von Staatlichkeit, politische Verantwortungsdiskurse, soziokulturelle Hierarchien und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Vor diesem Hintergrund beleuchtet das Projekt, inwiefern die kulturelle und die strukturelle Auseinandersetzung mit Versorgungskrisen, den imperialen Zusammenhalt beeinflussten und was wir über das Zusammenleben imperialer Subjekte vor dem Hintergrund des Hungerproblems lernen können. Wie drückte sich über die Definition von Hunger kulturelle Andersartigkeit aus? Wie beeinträchtigte und formte die Auseinandersetzung mit Krisensituationen die strukturelle Aufrechterhaltung imperialer Ordnungssysteme – also die Kooptation lokaler Eliten; wurden lokale Akteure zur Krisenbewältigung mit einbezogen? Wie veränderte die Krise und deren Bewältigung das interethnische Zusammenleben? Welche Rolle spielte die Wahrnehmung politischer Verantwortung für die Durchsetzung und Aufrechterhaltung imperialer Ordnungen?